

PROTOKOLL

aufgenommen über die am Mittwoch, den 20. April 2005 um 20 Uhr 15 im Gemeindeamt Achenkirch - Sitzungssaal - stattgefundene 3. Gemeinderatssitzung 2005 des Gemeinderates Achenkirch.

Anwesend: Bgm. Stefan Meßner, Vzbgm. Stefan Huber, GV Karl Moser, Walter Margreiter und Ludwig Messner sowie die GR Hubert Rainer, Manfred Höpferger, Barbara Eller-Lagger, Gottfried Danler, Johannes Kogler, Maria Wirtenberger, Florian Lagger, Stephan König, Nikolaus Zöschg und Angelika Egger

Entschuldigt: -----

Nicht erschienen: -----

Es waren 6 (sechs) Zuhörer anwesend

Tagesordnung:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit und Unterfertigung Sitzungsprotokoll vom 08. April 2005
2. Seniorenwohnheim Achenkirch – Standortfrage
3. Anträge, Anfragen und Allfälliges

1. Der Bürgermeister eröffnet die Gemeinderatssitzung, begrüßt die anwesenden Gemeinderätinnen sowie die Gemeinderäte und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Das Protokoll über die Gemeinderatssitzung vom 08. April 2005 wird vom Gemeinderat ordnungsgemäß unterfertigt.

2. Seniorenwohnheim Achenkirch – Standortfrage

Bei der heutigen Diskussion zum Thema „Neubau Seniorenwohnheim“ werden auch die anwesenden Zuhörer eingebunden. Der Bürgermeister informiert über das Ergebnis des Workshops vom 11. April d. J. mit Frau Keuser und Herrn Arch. Feddersen, bei welchem auch die vorliegenden Modelle präsentiert wurden. Jeder Gemeinderat erhält ein Protokoll über das Ergebnis dieses Workshops.

Von den beiden „Anbietern“ wurden beide Standorte unter die Lupe genommen, wobei von der Senecura die „Dorfmitte“ und von Frau Keuser bzw. Herrn Feddersen das Areal „Dollnmühle“ ausgewählt wurde. Dabei war eine Nutzung event. Synergieeffekte (gemeinsame Nutzung verschiedener Einrichtungen) ein wesentlicher Bestandteil des Aufgabenbereiches für beide Anbieter. Für Montag, den 02. Mai 2005 um 18.00 Uhr ist nochmals eine Präsentation der Vorstellungen von Frau Keuser sowie Herrn Feddersen geplant.

Beim Workshop haben sich u.a. folgende Punkte ergeben:

- Aufgrund der Wohnsituation ist für das Altenwohnheim jedenfalls der Standort „Dollnmühle“ zu bevorzugen
- Beide Standorte stellen aufgrund der Parzellenstruktur eine Herausforderung dar, wobei eine Bebauung an beiden Standorten möglich ist
- Bei einer Verbauung des „Pfarrerfeldes“ verschlechtert sich sicherlich die Standortqualität der Volksschule und auch eine Trennung von Veranstaltungsbereich und Altenwohnheim ist in der Dorfmitte schwieriger zu erreichen
- Eine Einbeziehung des „Alten Widums“ in die Planung (Vorschlag Arch. Feddersen) ist sicherlich schwer machbar, da in dieses Bauvorhaben (Revitalisierung des Gebäudes) von einzelnen Personen bzw. Vereinen viel Energie gesteckt wurde

Der Vorschlag für eine Lösung in der „Dorfmitte“ wird vom Bürgermeister aufgrund des vorliegenden Modells von Arch. Feddersen näher erklärt. Im Gegenzug zum Projekt der Senecura

wurde auf die Parkmöglichkeiten bei Veranstaltungen kein großes Augenmerk gelegt. Wie bereits angeführt, ist die Einbeziehung des „Alten Widums“ in das Altenheimprojekt nur schwer machbar, insbesondere da das Gebäude unter Denkmalschutz steht.

Auch der bei der Vorstellung der Senecura vorgelegte Entwurf für die Dorfmitte wird nochmals diskutiert. Man kommt zur einhelligen Meinung, dass man bei dieser Lösung sehr eingeengt ist. Die geforderten Synergieeffekte wurden so gut wie möglich gelöst, wobei jedoch auch zu berücksichtigen ist, dass die derzeitige Mehrzweckhalle vor allem für sportliche Zwecke Verwendung findet, was von der Senecura eher ausgeschlossen wird.

Beim Vorschlag von Arch. Feddersen für die „Dollnmühle“ wurden sicherlich auch alle geforderten Punkte erfüllt. Bei einer erdgeschossigen Nutzung müssen jedoch verschiedene Punkte, wie insbesondere die interne Erschließung, die großen Dachflächen udgl. berücksichtigt werden. Es wurde auch eine zweigeschossige Variante vorgestellt, wobei man immer von ca. 30 bis 34 Betten ausgegangen ist. Auch ein sog. Dorfplatz wurde beim Vorschlag von Arch. Feddersen angedacht. Bei beiden Standorten wäre ein Nebeneinander von Alt und Jung möglich, wobei bei der „Dorfmitte“ immer wieder die Einengung als eher negativ gesehen wird bzw. ist man auch auf ein „fremdes Grundstück“ (Pfarrerfeld) angewiesen. Es wird auch vorgebracht, dass es in Achenkirch auch in der „Dorfmitte“ kein Zentrumsdenken gibt.

Nach Ansicht von GR Lager ist der Standort „Dorfmitte“ sicherlich in Ordnung, jedoch sollte man der Volksschule nicht gleich wieder ein mehrstöckiges Gebäude vor die Nase stellen. Der Standort „Dollnmühle“ ist nach Ansicht von GV Messner für die älteren Menschen sicherlich zu bevorzugen, wobei von den anwesenden das Nebeneinander von Alt und Jung bei den bisherigen Besichtigungen immer wieder sehr positiv gesehen wurde.

Große Wertigkeit sollte nach Meinung von GR Zöschg auf die Wohnqualität für die Bewohner gelegt werden, wobei die Verbauung jedenfalls dazu beiträgt. GR Egger führt diesbezüglich an, dass die Verbauung in der „Dorfmitte“ sicherlich zu dicht ist.

Aufgrund der nunmehr vorliegenden Informationen bzw. Diskussionen sollte man heute zu einer Entscheidung hinsichtlich des Standortes kommen.

Es wird immer wieder das Für und Wider des Miteinanders von Alt und Jung aufgeworfen, wobei diesbezüglich auch eine Verbesserung bei den Öffnungszeiten im Kindergartenbereich erzielt werden könnte. Eine event. Ganztagesbetreuung würde sich jedenfalls positiv auf das Miteinander von Alt und Jung auswirken und für die älteren Menschen würde sich eine Auflockerung im sonst meist trüben Tagesablauf ergeben. Die Qualität für die Menschen sollte jedoch immer im Vordergrund stehen. Eine räumliche Trennung des Freibereiches bei einem Miteinander von Alt und Jung ist sicherlich machbar. Beim Projekt der Senecura, die ein großer Befürworter für ein „Generationenhaus“ ist, könnten sich aufgrund der kleineren Fläche im Dorfzentrum Nutzungskonflikte ergeben.

Es herrscht auch der einhellige Tenor, dass der Veranstaltungsbereich separat zu einem späteren Zeitpunkt behandelt werden sollte, wobei jedoch gewisse Verbesserungen beim bestehenden Gebäude erforderlich sind.

Nach eingehender Beratung beschließt der Gemeinderat einstimmig, dass als Standort für den Neubau des Seniorenwohnheimes Achenkirch das gemeindeeigene Grundstück bei der „Dollnmühle“ (ehem. Adlersäge) verwendet wird.

Weiters beschließt der Gemeinderat mit drei Enthaltungen, dass bei der Planung des Seniorenwohnheimes auch der Kindergarten entsprechend berücksichtigt werden soll.

Als nächstes muss man sich innerhalb der Gemeinde bzw. des zu gründenden Verbandes über die Führung der beiden Heime (klassische Führung wie der Großteil der bestehenden Heime oder

Übertragung der Führung an einen Betreiber – z.B. Senecura oder Humanocare) Gedanken machen. Diesbezüglich sind noch Erkundigungen erforderlich, wobei jedenfalls darauf geachtet werden muss, dass die Mehrheit bei strategischen Entscheidungen bei der Gemeinde liegen muss. Man muss sich demnächst auch Gedanken über die „Baustufen“ machen.

GR Zöschg erkundigt sich, ob bereits Befragungen hinsichtlich der Belegung der Heimplätze stattgefunden haben, denn es ist sicherlich nicht leicht, dass alle Betten gefüllt werden können, was jedoch bezüglich der Führung jedenfalls notwendig wäre. Der Bürgermeister schlägt diesbezüglich vor, dass bei einer der nächsten Ausgaben der Gemeindezeitung ein entsprechender Artikel veröffentlicht werden könnte. Auch eine allgemeine Befragung über die beiden Seniorenvereine wäre denkbar. Die derzeitigen Bewohner der Altenwohnheime müssen sicherlich persönlich über den Wechsel nach Achenkirch befragt werden. Diese Befragung wird durchgeführt, wenn aussagekräftigere Unterlagen vorliegen und wenn gewisse Entscheidungen bereits getroffen wurden, damit auch die Informationen an die Interessierten konkretisiert werden können.

Der Bürgermeister verweist darauf, dass vom AMS derzeit Angebote für entsprechende Kurse und Umschulungen angeboten werden, wobei diese relativ gut gefördert werden. Es sollte auch darauf geachtet werden, möglichst einheimische Arbeitskräfte zu finden, wobei dies auch erst nach der Entscheidung über den Betreiber sinnvoll ist. GR Zöschg schlägt vor, dass man mit den heimischen Arbeitskräften bereits jetzt persönlich Kontakt über einen zukünftigen Arbeitsplatz in Heim in Achenkirch führen sollte. Der von GR Zöschg auch angesprochene event. Konkurrenzkampf zwischen den beiden Standorten findet nach Meinung des Bürgermeisters nicht statt, da die beiden Heime ja in einem Verband geführt werden und deshalb auch zusammenarbeiten müssen. Die Belegung der Betten ist sicherlich Sache der Heimführung. Hermann Resinger erwähnt diesbezüglich, dass auch bereits Anfragen von auswärtigen Personen (z.B. Gäste des Campingplatzes) Interesse bekundet haben.

Bezüglich des Miteinanders von Alt und Jung ist GR Lager der Meinung, dass event. auch die Krabbelstube bei der Planung einbezogen werden sollte.

3. Anträge, Anfragen und Allfälliges

a) Protokoll des nicht öffentlichen Teiles der Sitzungen vom 08. April 2005

Der nicht öffentliche Teil der Sitzungsprotokolle vom 08. April 2005 wird verlesen und vom Gemeinderat ordnungsgemäß unterfertigt.

b) Zufahrt Wohnhaus Stöger Werner und Andreas

GR König regt eine ehest mögliche Asphaltierung bzw. Übernahme der Zufahrt zu den Wohnhäusern von Herrn Andreas und Herrn Werner Stöger an, da es bei dieser bei jedem stärkeren Regenfall immer zu Problemen kommt. Nach Ansicht des Gemeinderates müssen diesbezüglich jedoch vorher noch verschiedene Punkte, wie z.B. Oberflächenentwässerung und speziell Zustimmung der Grundstückeseigentümer geklärt werden. Die Situation bezüglich der Oberflächenwässer hat sich lt. Aussage von GR König verbessert, da im oberen Bereich Verbauungsmaßnahmen beim Kranzmühlbach durchgeführt wurden. Der Bau- und Straßenausschuss wird bei der nächsten Zusammenkunft einen Lokalausweis durchführen.

c) Löschwasserversorgung M-Preis

GR Lager verweist auf die Erforderlichkeit eines Hydranten im Bereich der neuen M-Preis Filiale.

d) Festplatz bzw. Sportanlagen Bereich Bauhof

GR Lager berichtet vom Lokalausweis mit GR Höpperger bezüglich der Verbesserung beim Festplatz nördlich des Gemeindebauhofes. Es ist jedenfalls erforderlich den Humus abzutragen, event. „schlechtes Material“ herauszunehmen, eine Drainage zu verlegen und den Platz neu zu schottern. Generell erscheint das gesamte Areal (z.B. Parkplätze entlang des Bauhofzaunes) als halbfertig. Für das Bataillonsschützenfest sollte der Platz jedenfalls bis zur Aufschotterung fertig

gestellt werden. Die Begrünung sollte zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Nach Ansicht des Gemeinderats sollten diese Maßnahmen ehest möglich durchgeführt werden.

Hinsichtlich der Eisstockbahn wäre es sicherlich sinnvoll, diese in den Bereich des neuen Kabinengebäudes der Sektion Fußball zu verlegen. Auch der Eislaufplatz erscheint dort als günstiger. Im Bereich des Bauhofes sollte man event. Flächen für einen Splitt- bzw. Salzsilo nicht außer Acht lassen. Über die weitere Vorgangsweise bezüglich der Eisstockbahn bzw. des Eislaufplatzes wird sich der Jugend-, Sport-, Freizeit-, Vereins- und Kulturausschuss in Zusammenarbeit mit GR Lager und Höpperger kümmern.

Ende: 22 Uhr 00

g. g. g.

.....

Bgm. Stefan Meßner

F.d.R.d.A.

(Pockstaller)